

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 70 (1992)

Heft: 4

Artikel: Herzschwäche - die Muskelpumpe gerät in Schwierigkeiten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herzschwäche – die Muskel- pumpe gerät in Schwierigkeiten

Atemnot, Müdigkeit und rasche Erschöpfung nach Arbeitsbelastungen, die früher problemlos bewältigt wurden, sind nicht unbedingt Symptome einer Lungenkrankheit, sondern recht häufig ernstzunehmende Anzeichen einer Herzmuskelschwäche, auch Herzinsuffizienz genannt. Unter Herzinsuffizienz ist die Abnahme der Leistung des Herzmuskels zu verstehen; diese hat für den menschlichen Körper – oft nicht sogleich – spürbare Konsequenzen. Durch frühzeitiges Erkennen und Behandeln können in vielen Fällen Komplikationen und schwere Folgen vermieden werden.

Das Herz ist ein kräftiger Muskel, der das Blut durch Arterien in alle Organe pumpt. Im Gegensatz zu den Muskeln der Beine und der Arme arbeitet das Herz ununterbrochen, 24 Stunden im Tag, während des ganzen Lebens. Unter krankhaften Umständen kann seine Leistung abnehmen, das heisst, es ist dem Herzen nicht mehr möglich, die erforderliche Menge Blut in die Schlagadern auszustossen.

Anfänglich kann der Körper die ungenügende Pumpleistung noch selber ausgleichen. Dies geschieht, indem vermehrt Flüssigkeit zurückbehalten wird, wodurch sich die Herzkammern ausdehnen, die Pulszahl steigt und durch die Engerstellung der Gefässe der Blutdruck auch bei kleinerer Blutmenge aufrechterhalten wird.

Ursachen und Folgen

Bei der Herzinsuffizienz unterscheidet man drei hauptsächliche Gruppen von Ursachen:

- Wenn sich Herzklappen durch Missbildungen oder Erkrankungen verengen oder nicht mehr vollständig schliessen, wird die Muskularbeit des Herzens vergrössert. Nach Jahren dieser Mehrbelastung kommt es zur Herzschwäche, es wird eine ungenügende Menge Blut weiterbefördert.
- Bei einem Herzinfarkt wird eines oder werden mehrere der den Herzmuskel versorgenden Blutgefässe verstopft. Die betroffene Region wird nicht mehr oder nur noch ungenügend mit Nährstoffen versorgt, so dass der Herzmuskel seine Aufgabe nicht mehr vollständig erfüllen kann.
- Schliesslich können Entzündungen, schädigende Substanzen oder unbekannte Gründe eine Schwäche der Herzmuskelfasern herbeiführen.

Der Versuch des Körpers, die zirkulierende Blutmenge und den Blutdruck trotz Herzmuskelschwäche normal zu halten, wirkt sich nach einiger Zeit negativ aus. Es kommt zu einer Flüssigkeitsansammlung im Lungengewebe; unter Belastung und später auch in Ruhe entsteht eine Atemnot. Wird der Herzmuskel dauernd überbelastet, kann der Kreislauf zusammenbrechen.

Individuelle, meist medikamentöse Therapie

Die wirksamste Behandlung der Herzinsuffizienz besteht darin, die Grundkrankheit auszuschalten. Dies kann bedeuten, dass der Bluthochdruck behandelt oder eventuell eine Erkrankung der Herzklappen operiert wird. Dies ist leider häufig nicht möglich, oder die Herzmuskelschwäche besteht trotz ursächlicher Behandlung weiter. In diesen Fällen muss eine Behandlung mit Medikamenten die zu hohe Flüssigkeitsmenge im Körper reduzieren. Ferner besteht die Möglichkeit, die Blutgefässe medikamentös zu erweitern. Gelegentlich ist es notwendig, durch Medikamente, die auf den Herzrhythmus einwirken, oder durch künstliche Schrittmacher einen zu schnellen oder zu langsamen Puls wieder zu normalisieren.

Die verschiedenen Ursachen mit ihren oft unterschiedlichen Folgen bedingen eine individuelle Behandlung. Recht häufig ist eine Kombination von mehreren Medikamenten erforderlich, besonders bei ausgeprägter Herzschwäche. Dabei sind die Ärztinnen und Ärzte auf die Mitarbeit ihrer

Patientinnen und Patienten angewiesen, indem die Betroffenen auf Veränderungen der Symptome achten oder diese notieren, um sie bei der nächsten Untersuchung möglichst genau beschreiben zu können.

Begleitende Massnahmen

Bei Übergewicht sollte das Gewicht langsam, aber kontinuierlich reduziert werden. Üppige Mahlzeiten sind generell zu vermeiden, und aufs Rauchen ist unbedingt zu verzichten. Mit Mass genossen sind alkoholische Getränke erlaubt, sofern nicht gleichzeitig eine gewichtsreduzierende Diät durchgeführt werden muss. Eine vernünftige, vorgängig mit der Ärztin oder dem Arzt abgesprochene, regelmässige körperliche Aktivität ist in vielen Fällen möglich oder sogar erwünscht.

Schweiz. Stiftung für Kardiologie



Die Schweizerische Stiftung für Kardiologie hat zum Thema Herzinsuffizienz eine ausführliche, bebilderte Schrift herausgegeben. Interessierte können diese bei folgender Adresse beziehen: Schweizerische Stiftung für Kardiologie, Postfach 176, 3000 Bern 15. Der Bestellung ist ein adressiertes, frankiertes Couvert im Format C5 beizulegen.

Ärztlicher Ombudsmann – Ratgeber für Patienten

Mit der Ernennung eines Ombudsmannes durch die Ärztesgesellschaft Basel-Land verfügen bereits 15 Kantone (Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Jura, Luzern, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen, Solothurn, Thurgau, Waadt, Wallis, Zug, Zürich) über eine spezielle, unabhängige Beratungs- und Beschwerdestelle für Patienten. In den übrigen Kantonen können sich Patienten an den Vorstand der kantonalen Ärztesgesellschaft wenden, wenn sie sich von ihrem Arzt missverstanden oder unkorrekt behandelt fühlen.

Die Erfahrung zeigt, dass die meisten Beschwerden aus mangelhafter Verständigung zwischen Arzt und Patienten entstehen. Um so wichtiger ist es, dass Unzufriedene – bei voller Diskretion – sich an eine sachverständige, unabhängige Instanz wenden können.

Der Ombudsmann kann sich aber nur auf Vermittlung zwischen Arzt und Patient beschränken. Er hat keine richterliche Funktion und kann deshalb auch keine Schuld zuweisen. Dank seiner Tätigkeit und beruflichen Erfahrung hat er einerseits Verständnis für die Patienten-Anliegen; andererseits kann er sich in die Situation des behandelnden Arztes einfühlen.

Schweizer Ärzte-Information

POWER PUSH AG
Hinterflueweg 6
6064 Kerns
Tel. 041/60 96 66

Idealer faltstock für die Handtasche

nur Fr. 37.50

- Jederzeit einsatzbereit
- sehr leicht
- eloxiertes Alu, höhenverstellbar
- Für die Reise/ als Spazierhilfe
- Damen und Herren Ausführung ohne Faltmechanismus: nur Fr. 34.–